

Manuel Rispal am 15. Mai 2006 in La Montagne:

Statio einer deutsch-französischen Pilgergruppe auf dem Weg durchs Bourbonnais nach Clermont in der Kathedrale von Clermont. Ein ehemaliger Soldat schenkte der Kathedrale von Clermont ein Relief. Inspiriert von der symbolischen Geste des einzigen deportierten französischen Bischofs Mgr Piguet, der in der Hölle des KZ Dachau Karl Leisner zum Priester weihte, hat ein Bildhauer ein Bronzerelief geschaffen.

Am frühen Abend des vergangenen Freitags bat Erzbischof Hippolyte Simon in der Kathedrale von Clermont-Ferrand den Bildhauer Dieter von Levetzow in Anwesenheit von über 40 deutschen Pilgern, die von etwa 20 Freunden aus dem Bourbonnais begleitet wurden, die Bedeutung seines Werkes darzulegen. Das Bronzerelief stellt die heimliche Priesterweihe von Karl Leisner durch Mgr Gabriel Piguet am 17. Dezember 1944 in der Lagerkapelle des Konzentrationslagers Dachau bei München dar.

Bewegt betritt ein Mann den Chorraum und spricht einige Worte auf Deutsch.

Nach der Enthüllung des Reliefs in der Seitenkapelle, in der Mgr Piguet begraben liegt, erfahren wir durch den Übersetzer Stefan Lunte, daß Dieter von Levetzow 1943 als junger Soldat einer der deutschen Besatzer war. [...] Beim ersten Kontakt zieht Dieter von Levetzow seine Visitenkarte aus dem Portmonnaie, zeigt ein kleines Paßphoto, das ihn als jungen Soldaten in Clermont zeigt, und eine Postkarte von der Place de Jaude. Er hat den Pilgerweg nicht zu Fuß zurückgelegt, aber seine erstmalige Rückkehr nach Clermont-Ferrand seit dem Zweiten Weltkrieg entspricht einer Pilgerschaft.

Unter den deutschen und französischen Pilgern, die im Laufe der Woche auf dem Jakobsweg von Vézelay nach Clermont-Ferrand Freundschaftsbande geknüpft haben, trägt Yves Serra die komplette Ausrüstung eines Jakobspilgers: Gute Wanderschuhe, Rucksack und einen mit einer Jakobsmuschel versehenen Pilgerstab, die bei jedem Schritt hin und her schwingt.

Nach dem Pontifikalamt waren die Pilger eingeladen, den der romanischen Kunst gewidmeten Raum im Touristenbüro zu besuchen. Später erklärte Mgr Simon im Bischofshaus, die anwesenden Pilger hätten den alten Weg der Deutschen nach Santiago de Compostela wieder aufleben lassen, einen in Vergessenheit geratenen Weg, auf dem sie die Pioniere der „Wiederbelebung“ seien.

Fragen an den deutschen Bildhauer Dieter von Levetzow.

Dieter von Levetzow, der Bildhauer, der das Relief, das Mgr Piguet und Karl Leisner darstellt, geschaffen hat, war 1943 als junger Soldat, einer der deutschen Besatzer in Clermont-Ferrand.

Wie alt waren Sie?

18 Jahre. Es war Krieg. Ich war gezwungen, ihn zu führen. 1941 hatte ich mein Studium an der Kunstakademie in Weimar begonnen. Aber ich habe in dem von der deutschen Armee eingenommenen Kloster der Schwestern des heiligen Vinzenz von Paul, in dem ich wohnte, viel Menschlichkeit erfahren.

Wie kamen Sie auf die Idee, der Kathedrale dieses Relief zu schenken?

Die Geste von Mgr Piguet, dem einzigen deportierten französischen Bischof, der dem ebenfalls im KZ Dachau inhaftierten deutschen Diakon Karl Leisner die Hand auflegte, ist ein Hoffnungsträger für die deutsch-französische Versöhnung. Karl Leisner ist in Deutschland bekannt, aber ohne Mgr Piguet wäre er nicht zum Priester geweiht worden. Er ist also die Hauptperson. Ich wollte auch den Bewohnern von Clermont-Ferrand danken, die verstanden hatten, daß ich erst 18 Jahre alt war und nicht gerade leichten Herzens gekommen war. Ich stamme aus einer Familie weit zurückliegenden deutschen Adels, aber ich habe familiäre Wurzeln im Schloß Vézins

von Lévézou, im Département Aveyron. Levetzow ist die eingedeutschte Schreibweise von Lévézou.

Sie haben dieses Werk geschenkt. Wie war das möglich?

Ich bin nicht allein. Ich wurde unterstützt von der deutsch-französischen Kulturstiftung in Mainz und einem Freundeskreis. Das Relief wurde in Deutschland entworfen und modelliert, in den Niederlanden gegossen und für Frankreich bestimmt.

[...]

Nachdem Erzbischof Simon den Bildhauer Dieter von Levetzow und dessen Begleiter begrüßt hatte, darunter ein Ehepaar aus Karl Leisners Geburtsstadt Rees, sagte er: Ich danke Ihnen, [...] daß sie durch dieses Relief die Erinnerung an Karl Leisner hochhalten und so unsere guten Verbindungen zum Internationalen Karl-Leisner-Kreis noch verstärken.“

Dann wandte er sich an die anwesenden Präsidiumsmitglieder des IKLK und die gesamte Pilgergruppe: „Herzlichen Dank, daß Sie gekommen sind und Sorge dafür tragen, daß Karl Leisner, der ein wirkliches Vorbild für die Jugend Europas ist, immer mehr Menschen bekannt wird. So wird die Kathedrale von Clermont eine Station von großer Bedeutung auf dem Weg, der von Deutschland kommt und sich in Frankreich an den Weg nach Santiago de Compostela anschließt. Sie sind heute die ersten Pilger, die diese Station prägen. Ich wünsche mir, daß sich in Clermont-Ferrand bald ein Komitee bildet, das diesen Weg mit seiner Station in der Kathedrale von Clermont unter den Menschen bekannt macht und beiträgt zu der außerordentlichen Ausstrahlung der Person Karl Leisners.

Wir schließen in unser Gebet alle Menschen ein, die diesen Weg gehen und hier in dieser Kathedrale Station machen, um zu beten.“

In seiner Predigt sagte Erzbischof Simon:

„Ein herzliches Willkommen den Pilgern aus Deutschland. Ich habe die Hoffnung, daß dieser ersten Wallfahrt viele weitere Pilgerströme folgen. Das Evangelium spricht vom Weg zum Hause des Herrn. Unser ganzes Leben ist ein einziger Pilgerweg. Thomas sagt: „Wir wissen nicht einmal den Weg!“ Und Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!“ Um Gott zu kennen, genügt es, Jesus zu kennen. Auf der Suche nach Gott ist die Pilgererfahrung bedeutsam. Das Wiederaufleben der Pilgerschaft nach Santiago hat eine dreifache besondere Bedeutung. Erstens erlaubt der Pilgerweg in einer Welt, die durch den technischen Fortschritt umgestaltet ist, den Kontakt mit der Natur und mit dem Rhythmus der Jahreszeiten. Zweitens ist die auf eine alte christliche Tradition gegründete geistliche Strömung von Bedeutung, und drittens besteht die Notwendigkeit, in Europa eine neue Spiritualität zu entdecken. Die Europäische Gemeinschaft ist nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit. Die EU wurde gegründet für den Frieden.

Liebe Pilger, Ihre Station in Clermont-Ferrand steht unter dem Patronat von Karl Leisner. Wir kennen die Geschichte, die Weihe durch meinen Vorgänger Bischof Gabriel Piguet. Es ist eine erstaunliche Geschichte, ein Lichtstrahl in der Dunkelheit dieser Zeit. Ich erinnere an diese einzigartige Priesterweihe. Das Gedenken daran ermöglicht es, immer tiefer in das österliche Geheimnis der Auferstehung einzudringen. Nach der heiligen Messe werden wir in der Seitenkapelle der Kathedrale das Karl Leisner-Relief des Bildhauers Dieter von Levetzow enthüllen. Mögen wir durch die Fürbitte Karl Leisners durch Christus zur Auferstehung gelangen.“

Die Fürbitten wurden im Wechsel von Deutschen und Franzosen in ihrer jeweiligen Sprache vorgetragen:

„Wir bitten Jesus Christus, unseren Herrn, der uns den Weg in das Haus des Vaters zeigt:

Befreie die Herzen der Gläubigen von Angst und Sorge, und laß sie Mut und Trost finden im Beispiel des seligen Karl Leisner.

Kyrie eleison.

Sei der Eckpfeiler für das Haus Europa und für alle, die darin wohnen.

Laß die Menschen aufbrechen, dich suchen und bei dir Ruhe finden, so wie wir es auf unserer Wallfahrt auf dem Jakobsweg im Bourbonnais erfahren durften.

Heile die Kranken, hilf den Armen und befreie die Gefangenen.

Denn du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Auf dich setzen wir unsere Hoffnung. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit. Amen.“

Weihbischof Friedrich Ostermann sagte am Ende des Gottesdienstes unter anderem: „Es ist ein Aufbruch, daß wir gemeinsam den Jakobsweg gegangen sind. Es war ein Neuanfang von beiden Seiten. Diesen Neuanfang haben wir auf dem Weg gespürt. Verbunden in der Gemeinschaft der Pilger sind wir einen alten Weg des Glaubens gegangen, durch die Natur, vorbei an Kirchen. Das Besondere war, daß wir von französischen Freunden begleitet und geführt wurden. Franzosen und Deutsche sind gemeinsam den Weg gegangen. Es ist ein Geschenk, daß in Dachau ein deutscher Diakon von einem französischen Bischof geweiht wurde. Heute, nach 62 Jahren, wurden wiederum Franzosen und Deutsche zusammengeführt.“

Der Bildhauer Dieter von Levetzow wurde von Erzbischof Simon in den Chorraum gebeten und äußerte ergriffen: „Ich danke Ihnen, daß Sie mein Werk hier in der Kathedrale aufgenommen haben.“

Bischöfe, Priester und Gläubige zogen dann zur Seitenkapelle, wo der Bildhauer aus Kranenburg-Nütterden das Relief enthüllte. Es war mit einem roten Tuch verhüllt, und rechts und links standen Kerzen. Erzbischof Simon segnete das Bronzerelief und sprach ein Gebet. Dann sangen alle das österliche „Regina coeli“. Mit dem Segen der Bischöfe und dem Beifall der Anwesenden klang die Feier aus. Der Künstler aus dem Klever Land, nahm zahlreiche Glückwünsche entgegen. Gabriele Latzel und Werner Stalder